

# Psychoanalytisches Seminar Luzern *psl*

Sekretariat: Kuno Kälin, Denkmalstr. 2, 6006 Luzern, Tel.: 041 410 15 93, Fax: 041 410 15 18  
E-Mail: kuno.kaelin@smile.ch

Vortrag am 6. 7. 2006, 20.00 – 22.00 Uhr, Aula HSA Luzern, Werftstr. 1

**Prof. Dr. Sven Olaf Hoffmann, Hamburg:**

**Vom Hysterischen Charakter zur Histrionischen Persönlichkeitsstörung.**  
Ein historischer und konzeptueller Überblick aus psychoanalytischer/psychodynamischer Sicht.

## **Zusammenfassung:**

Das Konzept der hysterischen Persönlichkeit stammt aus der deutschen und französischen Psychiatrie. Es gelangte in den frühen 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in die Psychoanalyse, wobei die deskriptiven Kriterien weitgehend übernommen wurden. Analog zu Freuds Konzept vom Analcharakter (Reaktionsbildung auf die analen Triebimpulse) wurde der Hysterische Charakter als Reaktionsbildung auf die Impulse des Ödipuskomplexes verstanden. Hinzu kam eine Ich-psychologische Bestimmung über die Abwehr der Verdrängung. Dieser Stand hielt sich weitgehend unrevidiert bis in die 70er Jahre. Der Parforceritt der Neophänomenologie erst im DSM-III und dann in der ICD-10 mit der Festlegung auf die Histrionische Persönlichkeitsstörung schien dann für lange Zeit jede dynamische Betrachtung unmöglich gemacht zu haben.

Nachdem für eine Reihe von Autoren deutlich geworden war, dass die alten triebtheoretischen Ansätze der Psychoanalyse weder zu einer befriedigenden Erklärung noch zu einer sinnvollen klinischen Klassifikation führten, wird im Hauptteil des Vortrags versucht, eine Bestimmung der Histrionischen Persönlichkeitsstörung – es ist sinnlos an Begriffen festzuhalten, die in der geltenden Wissenschaftssprache nicht mehr kommunizierbar sind – über die Phänomene hinaus zu versuchen. Es geht dabei um 4 zentrale Gesichtspunkte, die erstmals bei Hoffmann (1979) beschrieben, dann aber zusammen mit A. Eckhardt-Henn (2000) erweitert und aktualisiert wurden. Die „vergessenen Alternativen“ zur Phänomenologie wären 1. ein spezifischer kognitiver Stil, 2. Hyperemotionalität als eine spezifische Form der Abwehr, 3. die Bedeutung der Dissoziation für die histrionische Identitäts- und Bewusstseinsstörung und 4. das negative Selbst der Histrionischen Persönlichkeit. Dieser psychodynamische Ansatz hat den Vorteil, dass er die Phänomene stimmig erklären kann und darüber hinaus prinzipiell überprüfbar ist.

## **Literatur:**

- S. O. Hoffmann (1979): Charakter und Neurose. Ansätze zu einer psychoanalytischen Charakterologie. Suhrkamp, Frankfurt a. M., TaBu 1996<sup>3</sup>
- S. O. Hoffmann & A. Eckhardt-Henn (2000): Von der Hysterie zur Histrionischen Persönlichkeitsstörung. Ein historischer und konzeptueller Überblick. Persönlichkeitsstör Theorie Therapie (PTT), 4, 128-137

**Zum Seminar mit Sven Olaf Hoffmann vom 07.07.06 siehe Rückseite!**